

(Abg. Schönfeld.)

(A) amte untergebracht. Das ist ein ganz unhaltbarer Zustand.

Ich habe mich von allen diesen Mißständen persönlich überzeugt. Ich bitte deshalb, wenn das Kapitel zur Beratung steht, die eingestellten Forderungen zur Bewilligung in Vorschlag bringen zu wollen, da ich nicht wissen kann, ob es mir bei meiner Tätigkeit in zwei Deputationen möglich ist, seinerzeit der Beratung der Finanzdeputation A beizuwohnen.

Es sind weiter in Kap. 56 2 Millionen Mark angefordert zur Errichtung eines Hygiene-Museums in Dresden. Wir sind weit davon entfernt, grundsätzlich einen Zuschuß zu diesem Museum zu verweigern. Die Bedeutung der Hygiene für unser gesamtes Volk ist doch eine viel zu große. Aber mit Rücksicht darauf, daß hier wiederum eine Attraktion für das schöne Elbflorenz geschaffen wird und daß den Hauptvorteil, wie schon mehrfach hervorgehoben worden ist, in erster Linie die Stadt Dresden ziehen wird, ist doch wohl die Annahme berechtigt, daß eventuell der Staatszuschuß noch etwas herabgedrückt werden kann. Dieser Wunsch liegt um so näher, als gerade entsprechende Forderungen von den Gemeinden des Landes für Mittel, die in gleicher Richtung, und zwar direkt zur Förderung des Gemeinwohls und der Volkshygiene, Verwendung finden sollen, abschlägig beschieden bez. eingedämmt werden müssen. Das ist bei der Armenfürsorge, Krankenfürsorge und Anstaltsfürsorge usw. der Fall. Gerade der Stadt Dresden wird aus dem Museum eine neue erhebliche Einnahmequelle erwachsen. Wir bitten deshalb, streng zu prüfen, ob sich nicht an den Zuschüssen des Staates etwas sparen läßt.

(Sehr richtig!)

Der Herr Abg. Günther hat bei Kap. 60 Gelegenheit genommen, der Regierung Vorwürfe zu machen, daß sie den Clausßschen Antrag auf Vermehrung der Landeskulturratwahlkreise zurückgezogen hat. Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß man sich gerade auf liberaler und sozialdemokratischer Seite mit einer Zähigkeit gegen die Rücknahme des Dekrets wendet, das angeblich den Zweck haben soll, die Landwirtschaft ganz erheblich zu fördern. Auf Seiten der Berufslandwirte wie auf konservativer Seite ist man nicht so sehr verstimmt gewesen, daß das Dekret zurückgezogen worden ist. Es erübrigt sich, auf die Gründe nochmals einzugehen, die vom Herrn Minister des Innern so umfangreich und sachlich dargelegt worden sind. Ich möchte bei dieser Gelegenheit aber einmal darauf hinweisen, wie wenig Entgegenkommen wir Landwirte finden, wenn wir einmal an die Herren Liberalen sowie an die Sozialdemokratie

die Forderung stellen, unseren Wünschen Rechnung zu tragen, die sich darauf beziehen, tatsächlich vorhandene Übelstände in der Landwirtschaft, Mißstände, unter denen wir alle außerordentlich leiden, zu beseitigen oder die Entstehung neuer erschwerender Mißstände zu verhindern. Da finden wir wenig Gegenliebe, wiewohl Sie einsehen müssen, daß es uns in dieser Richtung mit der Förderung der Landwirtschaft viel ernster ist. Aber wir verstehen das wohl; denn bei einem Antrage wie dem Clausßschen haben Sie parteipolitisch nichts aufs Spiel gesetzt. Sie haben dabei nichts zu verlieren. Das sieht schön aus, Sie können sich damit lieb Kind machen und suchen anscheinend das Wohl der Landwirtschaft zu fördern. Ich möchte Ihnen bei der Gelegenheit nur raten, mit demselben Eifer, mit dem Sie hier für eine Sache eintreten, auf die die Landwirte selber weniger Gewicht legen, auch dann mit eintreten zu wollen, wo es notwendiger ist. Solange, wie ich das in einem Bezirke feststellen konnte, nur 17 Prozent der Stimmberechtigten wählen und ein so geringes Interesse an der ganzen Sache bezeugen, so lange haben wir Berufslandwirte keine Veranlassung, Gesetze zu ändern, die der Allgemeinheit und uns selbst auch neue Kosten auferlegen. Wenn Sie mit den Kreisen der mittleren und kleineren Landwirte Fühlung nehmen, so werden Sie finden, daß man vor nichts mehr zurückschreckt als vor neuen Ausgaben, die aus solchen Beiträgen entstehen, sei es Unfallversicherung, Schlachtviehversicherung usw. Die Landwirtschaft geht langsamer vorwärts als die Industrie. Bei ihr verändern sich die Einnahmen nicht so sehr zu ihren Gunsten, wie es bei anderen Erwerbsständen, dem Handel und Gewerbe, der Fall ist. Deshalb heißt es hier sparen und die Ausgaben nicht immer vermehren. Wir vermögen nicht einzusehen, wie eine stärkere Zusammensetzung, eine Vermehrung der Landeskulturratsvertreter im wesentlichen etwas ändern würde. Es würde der Landwirtschaft nicht mehr genützt werden können, als es jetzt schon geschieht.

(Bravo! rechts.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Finanzminister.

Staatsminister v. Seydewitz: Meine hochgeehrten Herren! Bei der vorgerückten Zeit will ich mich auf wenige Bemerkungen beschränken, um so mehr, als noch eingehende Deputationsberatungen nachfolgen werden, wo Gelegenheit gegeben sein wird, auf alle einzelnen Punkte noch näher einzugehen.

Zunächst sind gegen den Ergänzungsetat einige mehr formelle Einwendungen erhoben worden. Der Herr Abg. Günther hat unter anderem gesagt, der